

UMGANG MIT ANTISEMITISCHEN VORFÄLLEN – ANSATZPUNKTE FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN

Für wen:

Lehrkräfte und pädagogisch Tätige

ZIEL

Anhand von einem konkreten Beispiel werden Handlungsmöglichkeiten bei antisemitischen Vorfällen besprochen.

ABLAUF

Bei einem antisemitischen Vorfall ist es wichtig zu reagieren und das Problem zu benennen. Doch wie kann das konkrete Handeln in einer solchen Situation aussehen?

Beispielhaft ist an dieser Stelle ein antisemitischer Vorfall aus dem Bereich Schule beschrieben: An einer Wand im Klassenzimmer steht geschrieben: »Du Judenschwein.« Die Schrift taucht immer wieder auf. Eine Lehrerin, die darauf aufmerksam gemacht wird, erwidert: »Es hat keinen Sinn, das wegzuwischen, die schreiben es sowieso wieder drauf.«* Stellen Sie sich vor, dieser Vorfall ereignet sich in Ihrer Schule und eine Kollegin oder ein Kollege äußert sich in dieser Form. Wie reagieren Sie in dieser Situation? Was können Sie tun?

Nach einem antisemitischen Vorfall ist es wichtig, diesen im Kollegium, aber auch mit Eltern und Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

Die folgenden Fragen geben Ihnen eine Anleitung dafür:

- ▶ Was ist passiert?
- ▶ Wer ist von der Diskriminierung/der Ausgrenzung betroffen?
- ▶ Wer ist beteiligt? Wer war dabei?
- ▶ Was kann ich tun?

WAS KANN ICH TUN? ANSÄTZE FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN

- ▶ Machen Sie darauf aufmerksam. Besprechen Sie den Fall mit einer Kollegin oder einem Kollegen und der Schulleitung. Antisemitischen Äußerungen muss widersprochen werden, sie dürfen nicht stehen gelassen werden.
- ▶ Sprechen Sie die Kollegin an – was hat sie beobachtet? Woher kommt der Spruch?
- ▶ Beseitigen Sie den Spruch – antisemitische Äußerungen sollten nicht stehen gelassen und sichtbar bleiben.
- ▶ Besprechen Sie die Aussage mit ihren Schülerinnen und Schülern. Was steckt dahinter? Was zeigt sich an der Aussage?
- ▶ Holen Sie sich Unterstützung: Melden Sie den Fall bei RIAS unter www.report-antisemitism.de oder nehmen Sie Kontakt auf zu einer Beratungsstelle.
- ▶ Die Betroffenen von Antisemitismus müssen geschützt werden. Auch wenn niemand direkt betroffen ist, ist es wichtig, Antisemitismus ernst zu nehmen und nicht als alltäglichen Konflikt abzutun.

* Der Fall wurde anonymisiert und stammt aus Einzelfallberatungen und Familiencoachings der Beratungs- und Interventionsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung OFEK, angesiedelt im Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment (ZWST).